

Königsberg, 25. August 1761

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 103, 8

Königsberg, den 25. Aug. 1761.

Geliebtester Freund,

10 Ihren Brief, Lachs v. alles richtig erhalten. Mein Vater und ich danken
herzlich – Herr Ageluth habe nicht Gelegenheit gehabt kennen zu lernen,
ungeachtet ich solches gewünscht. Ich erfuhr es zu spät, und hatte keine Neigung
ihn aufzusuchen. Lauson erzählte mir, daß er hier wäre – Jener ist 14 Tage
15 aufs Land gereist, daß ich also biß auf Einen ganz allein bin, der mich alle
Tage besucht. Da dieser Sommer eine Quarantaine für mich gewesen, so freue
mich auf den Winter, wie der Landmann auf die Erndte oder der Winzer
auf die Weinlese. Heute den Alkoran zu Ende gebracht, und vorige Woche habe
meinen Aristoteles auch schon verwahren können. Sie sehen also, wie ruhig,
wie vergnügt und dankbar ich den 27. h. werde feyren können. Bis hierher hat
20 der HErr geholfen! –

Es thut mir nicht leyd, daß ich mir eine kleine Fasten in Ansehung der
SommerErgötzlichkeiten aufgelegt; ich habe vielleicht dadurch mehr
gewonnen, als ich selbst übersehen und berechnen kann. Ein paar Tage verschleudert,
so wäre das Ebenmaas verloren gegangen, worüber ich mich jetzt bey dem
25 Abschnitte, den ich diese Woche machen werde, erfreuen kann. Diese Erfahrung
muntert mich zu desto mehr Treue in Gebrauch derjenigen Zeit auf, die mir
noch jetzt gegeben wird. Ich habe meinen Entwurf zum Winter schon gemacht,
deßen Unterschrift ich einer höheren Hand überlaßen und unterwerfe. Wenn
ich selbigen ausführen soll, so werden mir Zeit und Kräfte so genau
30 beschnitten seyn, daß ich alle opera ad extra aufgeben muß. Das einheimische
ist schon darnach eingerichtet. Mein Bruder steht in einer solchen Entfernung,
die mich in Ansehung seiner ganz gleichgültig läßt. Dies ist nöthig für mich
selbst, und nützlich für ihn. Scheitere ich, so ist es notorisch, daß er an nichts
Antheil genommen, und ~~meinen~~ Fall wird seinem guten Urtheil Ehre
35 machen, läßt seine Umstände ganz in saluo. Schlägt mir mehr ein als ich will:
so ist auch nichts daran gelegen. Die Stellung, worinn ich mit ihm stehe, ist
s. 104 folglich nöthig und für ihn sicher und vortheilhaft: für mich aber eben so gut,
die Kelter allein zu treten.

Sie werden sich daher garnicht wundern, liebster Freund! wenn Sie in
5 langer Zeit schwerlich einen Brief von mir erhalten werden; weil ich vielleicht
nur auf diesen Winter Rechnung machen kann, und occasio calua ist. Wenn
sich unterdeßen Fälle finden sollten wo niemand als ich Ihnen hier dienen
könnte: so werden dies Ausnahmen seyn; und den Gesetzen der
Freundschaft soll kein Abbruch geschehen, solchen nämlich, die im Geist und nicht im
10 Buchstaben bestehen die Empfindungen des Herzens und nicht Satzungen des
Gebrauchs sind.

Ich habe mich einige Wochen ganz müde gelesen. Die neue Heloise hat den Anfang gemacht, und ich habe diesen Philosophen im Reifrock mit so viel Gedult und Zufriedenheit ausgehalten, daß ich nicht eher müde wurde als bey dem letzten Bogen. Der erste Theil machte mich ganz unzufrieden, weil der italienische Witz niemals nach meinem Geschmack gewesen; ich habe aber jetzt einsehen lernen, wie unumgänglich die Bekanntschaft dieser Schriftsteller ist, wenn man Gegenstände behandeln will, die zwar in der Natur aber nicht unter unserm Horizont sind. Die Schwärmerey der Sinnen, die Spitzfindigkeit der Leidenschaften, ein so sonderbar amalgama des Witzes, worinn die Römische Größe zerschmolzen ist gleich dem Korinthischen Erzt, sind vielleicht charakteristische Schönheiten eines Romans und ihre Nachahmung kann nirgends so gut als bey den Welschen geschöpft werden. Sollte sich endlich nicht der Plan eines Romans nicht wesentl. von der Fabel eines bürgerl. Trauerspiels oder einer Komödie unterscheiden. Der gemeine Mann unter den Lesern ist freylich so wenig im stande die allgemeine Ähnlichkeiten der Dinge zu sehen als ihre differentias specificas zu unterscheiden: aber von Kunstrichtern und Lehrern des Geschmacks kann man dies fordern. Weiter ist es Kunst, oder Dürftigkeit und Unverstand, wísenheit, wenn ein Autor die Geschlechter so verwechselt. Daß Rousseau in der Moral weiter gekommen als Richardson fällt eben so sehr in die Augen, als daß er die Regeln zu dichten tiefer einsieht, glücklicher und geschickter anzuwenden weiß. Ob aber die Heloise oder Clariße mehr Leser und Liebhaber finden wird, und welche die zuverlässigsten seyn werden: das ist eine Kleinigkeiten, die keine Folgen für mein Urtheil hat und mich nichts angeht. Jedem mag gefallen, was ihm gut deucht; ich gönne jedem seinen und folge meinem Geschmack, nur insoweit, als ich ihn übersehen kann. An Richardson würde auch ein gemeiner Criticus leicht Ehre einlegen; Rousseau hat seine Fechterstreiche schon gezeigt, und zeigt sich wie ein Pompeius in seinem Dialog, von dem Sallust sagt: cum alacribus saltu, cum velocibus cursu, cum validis vecte certabat. Glücklich ist derjenige Autor, der von sich sagen kann: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Es ist gar nicht Rede, ob ein Meisterstück Fehler hat: sondern wo die Fehler liegen und wie sie angebracht sind. Jeder vernünftige Autor weiß seine Fehler zum voraus, er weiß ihnen aber die rechte Stelle zu geben, wo sie wie der Schatten im Gemälde sich verlieren und abstechen, und daß ein philosophisch Auge den optimismum mit mathematischer Gewisheit herausbringen kann.

Der zweyte Theil hat alle Stärke des französischen Urtheils mit aller Feinheit des französischen Wohlstandes; wie niedrig, wie ungeschliffen, wie kurzsichtig verliert sich Muralt, der in seinen Briefen über die Engl. v. Franz. einen Schweitzer im eigentl. verstande vorstellt. Der dritte Theil erhebt sich zum englischen Ton; man muß sich wundern, mit was für Geschicklichkeit sich jeden Geschmack eigen zu machen, zu heben, zu mildern, zu verbeßern weiß; wie er alle seine kleine Ketzereyen sinnreich in das Gewebe seines Romans eingeflochten – Citoyen, tatons votre pouls! ich habe einige Tage lachen

müssen, so oft mir das bon mot eingefallen, und die Artigkeit nicht genug
bewundern können, womit er seine Schlafmütze abnimmt, und seine graue
20 Haare darauf antworten läßt. Ein Mann, der so viel Feuer in seine
Schriften ausgießen will, ~~kann~~ hat freylich nicht viel in unnützen Gesellschaften zu
verlieren, und muß als ein Menschenfeind leben, wenn er die Menschen
dienen will, mit der Kenntnis, die er aus seinen und anderer
Ausschweifungen sich erworben hat. Sie werden liebster Freund! ganz brauchbare
25 Betrachtungen über die Erziehung, über das Studium der Historie und hundert
andere Dinge finden – auch hast er cette morale criminelle et servile, cette
mutuelle tolerance aux depens d'un maitre qu'un mechant valet ne
manque ~~points~~ jamais de precher aux bons sous l'air d'une maxime de
charité, wovon ein verjüngter Abelard auch seinen Roman schreiben
30 könnte. Ist je der Lebenslauf oder die Geschichte einer Leidenschaft romanhaft
geschrieben worden: so ist es diese. Das Ende der Heloise ist einer Komödie
zieml. ähnlich und von gleichem Faden mit dem Anfange.

Auch thut es mir nicht leid den vom Tod erweckten Protestanten oder des
einfältigen Bußpredigers Hans Engelbrechts von Braunschweig Schriften
35 gelesen zu haben, die in diesem Jahr auf Kosten einiger Freunde (von
mystischen Schriften wie man sehen kann) neu gesammelt und ausgegeben worden.
Dieser Tuchmacher verdient einige Aufmerksamkeit und ich wünsche mir
s. 106 Glück, daß der erste Mystiker, den ich in meinem Leben gelesen, Hans
Engelbrecht seyn sollte, der in Engell. unter dem Namen des Deutschen Lazarus
bekannt ist. Poiret hat von diesem Schwärmer viel gehalten, und jeder
Philosoph der sich um die Historie des menschlichen Verstandes, auch um die Natur
5 der menschlichen Schreibart bekümmert, kann hier was zu lachen, und was
zu lernen, auch wenn er Lust hat, was zu grübeln finden. Das seltenste, was
dieser Mann erlebt hat, ist dieser kleine Umstand: daß er 12 Stunden von
unten auf sterbend erkannt, und in 12 Stunden von oben an wieder zu sich
selbst gekommen. Er erzählt dies, als eine Sache, die er an seinem eigenen
10 Leibe erlebt, und wovon ihm Beichtvater und die ganze Stadt Zeugnis geben
kann durch den Weg des Gerüchts, ist aber so billig keinem Leser zuzumuthen,
daß er es schlechterdings glauben soll. Wenn man sich ja darüber wundern
will, so möge man bedenken, daß bey Gott nichts unmögl. – und daß er sich
auch verbunden erachte ihm für erdichtete Wohlthaten sich dankbar zu erzeigen.
15 Mitten in der thörichsten Einkleidung abgeschmackter Erzählungen geräth
man auf Stellen, worinn ein Pathos herrscht, deßen nur Heldenleidenschafften
fähig sind, und ein so erhabener Schwung der Urtheilskraft, die kein
Sophist durch den feinsten mechanismum der Analytic und Synthetic so
leicht erreichen wird. Es gehört aber eben so viel Gedult und kalt Blut dergl.
20 Zeug zu lesen, als jungen Schülern Perioden machen zu lehren, oder eben so
viel Geschmack als Democrit zu todten Körpern hatte und ihrer Zergliederung,
der nach dem Urtheil der Abderiten über diese Arbeit seine Gesundheit und
seinen Verstand verlor.

25 In St. Foix Geschichte der Stadt Paris habe viel artige anecdoten gefunden,
ein Commentarius über die Kartenbilder und hundert artige Kleinigkeiten,
die auch einen gleichgiltigen Leser unterhalten, und einen ernsthaften
interessiren können. Es verdient neben Herault abregé chronologique zu stehen;
wie der Stallmeister hinter seinem Ritter.

30 Ich verlange recht darnach die Beherzigungen des HE. von Mosers
recensirt zu sehen. Die Zeitungsschreiber, wie es scheint, fürchten sich dafür.
Wer das Buch und die Vorrede versteht, dem wird der Titel nicht dunkel seyn,
sondern dem Inhalt sowohl als dem Verfaßer sehr angemessen. Es ist noch
einmal so stark als der Herr und Diener. In dieser Vorrede dacht er ein
sechzigjähriger zu werden; dort klingt der Vorbericht ganz anders, daß man seine
35 Beherzigungen fast für sein politisch Testament ansehen sollte. Solchen
Patienten muß man mit Pope zurufen: Trinckt tiefer, daß euch der Schwindel
vergeht.

s. 107 In Schwaben ist eine Gesellschaft von beaux esprits, die sich nicht
geschämt gemeinschaftlich ihre Versuche in Poesie und Prosa herauszugeben
unter dem vielversprechenden Titel: Müßige Stunden zu Tübingen,
Stuttgard und auf dem Lande. Sie sind dem Huber dedicirt, empfehlen sich durch
5 eine Urkunde von einer Vorrede und was das ärgste ist vier Bogen
ausmachen. Mit 3 wären dem Leser noch mehr gedient gewesen. O tempora!
o mores! werden die Herrn Schildbürger in M – – – sagen.

10 Sie haben ganz recht, der Verfaßer des Ulysses sollte Übersetzer geblieben
seyn. In der Anlage herrscht eine slavische Nachahmung, und die Erfindung
besteht darinn, daß man rechts links und links rechts macht. Aber dieser Vogel
hat einige Federn, wer die ausrupft und aufzustutzen weiß, kann so viel dabey
verdienen, als ein Dutzend Käfichtsänger und gebratener Tauben
zusammengerechnet werth sind. Ich habe die Vertheidigung seines Sophokles gelesen,
die in der Bibliothek angefochten worden. Letztere habe nicht gelesen. Nach den
15 Brocken sollte bald schließen daß M. Fischer just der Mann ist, der vom
Sophokles so viel versteht, er mag griechisch oder deutsch schreiben, als das Echo
eines Waldes, das zwar an der Stimme aber nicht an den Empfindungen
eines Liebhabers Antheil nimmt.

20 Die Staatsschulfüchsercy nach ihren ersten Gründen beherzigt von
Achenwall habe zieml. flüchtig aus Mangel der Zeit durchlaufen müssen. Die
Vorrede ist ziemlich beträchtlich und ein jesuitisch Meisterstück eines Schullehrers.
Es lohnt Vorlesungen über dies Buch zu halten. Der politische Aberglaube
ist eben so sehr darinn gehuldigt, als der patriotische Unglaube. Der Fürst
lebt in einer vollständigen natürl. Freyheit, wieviel Stunden lassen sich
25 über diesen dunklen Satz weglesen! und besitzt eine persönliche Majestät.
Das erklär mir jemand aus unserm Recht der Natur. Unterdeßen findet man
wenigstens einige neue Staatsformeln darinn, deren Richtigkeit noch vom
Glück dieses Krieges abhängt.

Griselini Denkw. des berühmten Fra-Paolo Sarpi gehören in ihre

30 Bibliothek. Der deutsche Uebersetzer hat den Autor selbst gekannt und verspricht noch
mehr von dem was er auf sn Reisen in Welschland eingeerndtet hat. Was für
einen großen Mann werden Sie in diesem Serviten finden. Der Gelehrte
erscheint vornemlich im ersten Theil, im 2 der Staatsrath, der Theolog einer
Republik als Venedig damals war. Man muß über die allgemeinen Einsichten
35 dieses Mannes erstaunen in der Philosophie, Mathematic, und dem ganzen
Umfang der höhern Gelehrsamkeit. Monachus curiosissimi supercilii. Aus
den Briefen des Cornaro wird ein lateinisch extemporalgedicht eines Jacob
s. 108 Hamans aus Hamburg angeführt auf den Sanctorius, als den Erfinder des
Pulsmeßers, davon die Idée vielleicht dem Sarpius zukommt, der aber sehr
uneigennützig mit seinen Entdeckungen und Einfällen umgegangen. Sarpi
nennt die axiomata Hypolepses, dies hält ein Italiener für einen
5 Schreibfehler, ich zweifele sehr daran. Der Uebersetzer hat einen dreyfachen Anhang
gemacht. Das erste ist des Kardinal Passionei, deßen Tod jetzt angemeldet
worden, Votum über die Canonisation des Bellarmins, die er verwirft, das
letzte einige Anmerkungen des Fra-Paolo über römische Grundsätze, die schon
der Mühe lohnen.

10 Zu Heumanns Geist deutscher Gesetze habe so viel Vertrauen, daß ich es mir
anschaffen werde; ohngeachtet ich nur den Anfang davon bloß ein wenig
durchblättert habe.

HE. Pastor Ruprecht hat mir gestern geschrieben und mir von dem
verlorenen Briefe Nachricht gegeben, daß er selbigen richtig erhalten; wie aber,
15 davon weiß nichts. Sie müssen auch davon nichts wissen. Er hat die Defect
Bogen aus dem Schauplatz der Natur noch nicht erhalten. Ich schreibe
morgen wills Gott! an ihn, und denke am besten wär es, wenn er das Geld an
Sie überschickte und s Sie es zu ihrer Rechnung beylegten, weil es ohnedem
eine kleine Summe betragen wird. Ich habe noch einige Kleinigkeiten für ihn
20 beygelegt, die ihm vielleicht nicht ungelegen seyn werden.

Lutherus ante Lutheranismum von Jeremia Heraclito Christiano ist eine
Sammlung von besondern Stellen aus Luthers Schriften, besonders den
ersten, weil der Autor selbige der spätern vorzieht, und den ältesten Ausgaben.
Diese kleine Schrift ist mit einem Anhang dies Jahr wieder aufgelegt worden,
25 und hält einen Extract ketzerischer Lehrsätze in sich, die für die Urälteste
evangelische Wahrheit angekündigt werden.

Cohausens Hermippus rediuuius muß im lateinischen nicht unangenehm
gew zu lesen seyn. Der Autor ist Senior der Münsterschen Leibärzte und
hat mehr Tändeleyen geschrieben e. g. serium in fumis lusum, (müssen
30 Sinngedichte bey einer Pfeife Toback seyn) Neotheam, picam nasi, Clericum
deperucatum, Helmontium ecstaticum. Erstere Schrift erklärt eine Inscription
aus Reinesio auf einen L. Clodium Hermippum, qui vixit annos CXV.
dies V. puellarum anhelitu, quod etiam post mortem eius non parum
mirantur Physici. Iam posteri hic vitam ducite. Des Autors Belesenheit ist
35 altfränkisch; sein Witz aber recht angenehm und lebhaft. Er vermuthet daß

s. 109 dieser Mann ein Vorsteher oder Schulmeister bey einem römischen Mädchenwaisenhanse gewesen Propert. Elegiarum III. 15. die Knechte welche David die Sulamith aussuchten waren vermuthlich Aertzte coll. Genes. L. 2. Macht im Scherz wahrscheinl. daß Herm. ein Chymist gewesen, der den Hauch in Tropfen und Fechtigkeiten concentrirt, und daraus viell. ein arcanum zur Verlängerung des Lebens verfertigt. Baco führt schon den Einfall eines
5 Artztes an, der das hohe Leben der Schulleute den balsamischen Ausdünstungen der Kinder zum Theil zugeschrieben; mich wundert, daß diese Anmerkung unserm Autor entwischt. Ohe! iam satis est – – Ich nehme jetzt Abschied unter abgemachten Bedingungen. Vielleicht kann mein Bruder die Lücke öfterer ausfüllen, er wohnt ohnedem in der Nachbarschaft Ihrer
10 GeEhrten Mama. Ich werde selbige bisweilen besuchen der motion zugl. wegen. Mein Vater grüßt Sie und Ihr ganzes GeEhrtes Haus. Ich umarme Sie und Ihre liebe Hälfte und ersterbe mit aufrichtiger Hochachtung ergebenster Freund

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (72).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 94–102. ZH II 103–109, Nr. 212.

Zusätze ZH

s. 492 *HKB 212 (103/19): Lindner am Rande:*
Melancht. sc. graec. ad Alcor. 1550.
Frankfuhrt ist da, malt wie sie sind R. etres chimereux oder deren Enthous. doch etwas lächerlich haben.
20 ◦ ◦ lehrt anders pp. hist. von Klopst.
HKB 212 (109/13): Lindner dazu:
Ex ungue leonem. v. Plut. c. 26.

Textkritische Anmerkungen

103/29 Zeit] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: Zeit
104/21 Erzt] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: Ertz

104/36 deucht] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: deucht,
107/6 wären] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): wäre

109/14 Hamann] Geändert nach Druckbogen

1940; ZH: Hamann

Kommentar

103/10 Brief] nicht ermittelt

103/11 Ageluth] Johann Gottfried Ageluth

103/13 Lauson] Johann Friedrich Lauson

103/17 Alkoran] Hinkelman, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

103/18 Aristoteles] Aristoteles

103/18 27. h.] Hamanns Geburtstag am 27. August

103/19 Bis hieher ...] 1 Sam 7,12

103/30 opera ad extra] Äußere Werke, die auf ein von Gott Verschiedenes gerichtet sind

103/31 Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

103/35 in saluo] in Sicherheit

104/3 die Kelter allein zu treten] Jes 63,3

104/6 occasio calua] lat. Sprichwort: »Fronte capillata est, post est occasio calva« – »Vorn hat die Gelegenheit den Schopf, kahl ist sie hinten.«

104/9 im Geist und nicht im Buchstaben] 2 Kor 3,6.

104/12 neue Heloise] Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloïse*

104/13 Philosophen im Reifrock] Anspielung auf Lennox, *Don Quixote im Reifrocke*

104/21 Korinthischen Ertz] begehrte Mischung aus Gold, Silber u. Kupfer

104/31 Richardson] Samuel Richardson; den Vergleich hatte Mendelssohn eröffnet, wobei er den Realismus Richardsons über Rousseaus philosophierende Literatur stellt (ebd., S. 258).

104/33 Clariße] Richardson, *Clarissa Harlowe*

105/2 Pompeius] Gnaeus Pompeius Magnus

105/2 Sallust] Sall., *hist. frg.* II,20: »Cum alacribus saltu, cum velocibus cursu, cum validis vecte certabat.« – »Er maß sich beim Springen mit den Schnellen, im Rennen mit den Geschwinden, im Gewichtheben mit den Starken.«

105/4 Wenn ich schwach bin ...] 2 Kor 12,10

105/10 zweyte Theil] von Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloïse*

105/17 Citoyen ...] Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloïse*, »Préface, S. 24, dort aber »voyons votre pouls«; als Motto in der 3. Fassung von Hamann, *Chimärische Einfälle*, N II S. 175, ED S. 77

105/26 cette morale ...] Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloïse*, Tl. 4, S. 171

105/29 Abelard] Petrus Abaelardus, dessen Liebesaffäre mit seiner Schülerin Heloïsa war das Muster für Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloïse*.

106/3 Poiret] Pierre Poiret Naudé

106/7 Umstand] Engelbrecht, *Der vom Tode erweckte Protestant*, S. 8 (Ausg. 1773).

106/21 Democrit] Demokrit von Abdera wirkte in Abdera. Seine Atomtheorie basiert auf der Annahme, dass alles in der Welt aus unteilbaren Einheiten, den Atomen, zusammengesetzt sei. Hippokrates berichtet von den Vermutungen der Abderiten (Hippokr., *ep.* 10–17).

106/24 St. Foix Geschichte] Poullain, *Essais historiques sur Paris*

106/27 Herault] Henault, *Nouvel abrégé chronologique de l'histoire de France*

106/29 Beherzigungen] Moser, *Beherzigungen*

106/33 Herr und Diener] Moser, *Der Herr und der Diener*

106/36 mit Pope] Pope, *Essay on criticism*, V. 215–218: »A little Learning is a dang'rous thing/ Drink deep, or taste not the Pierian spring:/ There shallow draughts intoxicate the brain,/ And drinking largely sobers us again.« In Duschs Übersetzung der *Werke* steht »Schöpfet tief« (S. 122).

- 107/3 Müßige Stunden] Haug (Hg.), *Müßige Stunden in Stuttgart, Tübingen und auf dem Lande*
- 107/4 Huber] Johann Ludwig Huber
- 107/6 O tempora! o mores!] Cic. *Catil.* 1,1: »O was für Zeiten, o was für Sitten!«
- 107/13 Verteidigung seines Sophokles] Bringt H. hier Autorschaften durcheinander? Johann Jakob Steinbrüchel ist der Übersetzer der in Einzelausgaben erschienenen Stücke von Sophokles, u.a. *Soph. El.* Die Rezension in der Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste (6. Bd, 1760, 1. St., S. 16–51 und 2. St., S. 231–279) ist von Immanuel Johann Gerhard Scheller.
- 107/19 Achenwall] Achenwall, *Die Staatsklugheit nach ihren ersten Grundsätzen entworfen*
- 107/28 Krieger] der Siebenjährige Krieg (1756–1763)
- 107/29 Grisellini Denkw.] Grisellini, *Memorie anedote* über Paolo Sarpi
- 107/30 deutsche Uebersetzer] Johann Friedrich Le Bret
- 107/32 Serviten] Mitglied eines Bettelordens
- 107/36 Monachus curiosissimi supercili] dt. Mönche mit den neugierigsten Augenbrauen
- 107/37 Cornaro] Luigi Cornaro, Gedicht in Grisellini, *Memorie anedote* S. 138 in der dt. Ausgabe.
- 107/37 Jacob Hamans] nicht ermittelt
- 108/1 Sanctorius] Santorio Santorio
- 108/4 Hypolepsis] Grisellini, *Memorie anedote*, S. 46 (dt. Ausgabe).
- 108/6 des Kardinal Passionei] Ebd., S. 306–342; Domenico Silvio Passionei
- 108/7 Bellarmins] Robert Bellarmin
- 108/8 Anmerkungen] Ebd., S. 351–386.
- 108/10 Heumanns Geist deutscher Gesetze] Heumann, *Geist der Gesetze der Deutschen*
- 108/13 Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht, Brief nicht ermittelt
- 108/13 verlorne Briefe] vgl. HKB 208 (II 96/27)
- 108/16 Schauplatz] Pluche, *Spectacle de la nature*, HKB 206 (II 83/25)
- 108/21 Lutherus] Karl, *Lutherus ante Lutheranismum*
- 108/27 Cohausens Hermippus] Cohausen, *Hermippus Redivivus*
- 108/29 e. g.] e.[xemplum] g.[ratia]: dt. Um eines Beispiels willen
- 108/29 serium in fumis] nicht ermittelt
- 108/30 Neotheam, picam nasi, Clericum [...], Helmontium] Cohausen, *Neo-Thea*, Cohausen, *Dissertatio satyrica physico-medico-moralis de pica nasi*, Cohausen, *Clericus deperrucatus*, Cohausen, *Helmontius ecstaticus*
- 108/32 Reinesio [...] L. Clodium Hermippum] Das wird schon auf dem Titelblatt von Cohausen, *Hermippus Redivivus* angekündigt und S.4f. (in der dt. Ausg.) erläutert. Thomas Reinesius hat die Inschrift auf einem römischen Marmor-Denkmal überliefert, dt. (ebd. S.10): »Clodius Hermippus, der 115. Jahr 5. Tage durch das Anhauchen junger Mädchens gelebet hat, worüber sich auch nach seinem Tode die Naturkundiger nicht wenig verwundern. Ihr Nachkommen verlängert euer Leben auf eben diese Art.«
- 108/37 Propert. Elegiarum III. 15] Sextus Aurelius Propertius. Ebd. S. 80
- 108/37 Knechte] Ebd., S.92–100, 1 Mo 50,2 u. Hld 7
- 109/3 arcanum] geheimes Mittel; vgl. ebd., S. 175
- 109/4 Baco] Francis Bacon, nicht ermittelt
- 109/7 Ohe! iam satis est –] Hor. *sat.* 1,5,12f.: »Halt da, genug jetzt!«
- 109/10 Mama] Auguste Angelica Lindner
- 109/12 Hälfte] Marianne Lindner

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.